§. 39. Am Tigris höher hinauf das von Seleucus I. erbaute Apamea und die neuen Hauptstädte der Griechisch-Parthischen Zeit: Seleucia (*Σ. ἡ πρὸς Τίγριδι*), gegründet von Seleucus I., nur bis zur Erbauung von Antiochia in Syrien Hauptstadt, aber sehr bedeutend durch Einwohnerzahl, Handelsverkehr, Bildung und freie Verfassung, existirte es als Griechische Municipialstadt noch unter den Parthischen Königen, welche ihre Residenz in dem auf der andern Tigris-Seite liegenden, gleichfalls von Griechen gegründeten Orte Ctesiphon (pers. Taisafûn) aufschlugen. Dieses wächst seit der Zerstörung von Seleucia (durch Lucius Verus 160 n. Chr.) und bleibt auch unter den neupersischen Sassaniden-Königen gewöhnliche Residenz, unter dem Namen Madain (d. i. Doppelstadt, weil die gegenüberliegende Vorstadt Seleucia's, Coche [*Χωχή*, Kûka der Syrer], mit dazu gerechnet wurde), — die Ruinen des Pallastes des K. Chosrô, (*Tâki Kesra*), unterhalb *Baghdâd* als einziges Denkmal noch erhalten. Hier mündet in den Tigris der von Nebukadnezar angelegte, aus dem Euphrat abgeleitete Schiffahrts-canal Nahar-Malcha (aram.: „Fluss der Könige"); längs desselben lagen in der Sassanidenzeit die von K. Julian auf seinem Zuge gegen Ctesiphon eroberten Städte Mahuzamalcha und Pirisabora (Perôz-Schahpûr bei den Syrern), dann Sippharа (*Sifeira*, im A. T. Sepharvaim), eine der ältesten heiligen Städte der Chaldäer. Hier der Anfang der von den alten Chaldäischen Königen zum Schutz gegen die Araber der westlichen Mesopotamischen Wüste aufgeführten sogenannten Medischen oder Semiramis-Mauer (Reste jetzt *Sidd-Nimrûd*, d. i. Nimrod's Wall), die sich nördlich bis Opis am Tigris zieht (S. Taf. VI.) *).

Die natürliche Nordwestgränze Babyloniens bildet am Euphrat der Anfang des fruchtbaren Tieflandes gegen die höhere, steinige, hügelige Mesopotamische (oder Arabische) Wüste; dieser Ort heisst daher Xen. Anab. I. 5. *Πύλαι Βαβυλωνίας* und liegt in der Nähe von *Hit*, bekannt durch seine Asphaltquellen, die schon Herod. I. 179. nebst dem Ortsnamen *Ἴς* kannte, wovon das bei Xen. genannte Charmande wahrscheinlich nicht verschieden ist.

An der Nordseite Babyloniens auf der Strasse nach Medien die uralten Hauptstädte (später Macedonisch-Griechischen Coloniestädte) Chalasar (wahrsch. Thelassar oder Elassar des A. T.), später *Ἀρτέμιτα*, und Chala oder Chalne (so im A. T.; *Χαλώνη*, *Καλλώνη*, *Κελῶναι*, syrisch Chalawân, arab. *Holwân*).

§. 40. Nördliches oder eigentliches Assyrien. Älteste Hauptstadt Ninevê (d. i. Sitz des Nin, des Assyrischen Hauptgottes), von den Griechen nur *Νῖνος* genannt, grosse Ruinen mit neuerdings entdeckten altassyrischen Kunstbauten und Bildwerken, noch jetzt *Nînija* oder *Nûnija* genannt, gegenüber *Mossul* und in der Umgegend. Die grosse Strasse nach Babylon und Medien (s. Alexander's Feldzüge) ging von hier O. nach Arbela (*Erbil*, altpers. Arbira), dann S. über Mennis mit Asphaltquellen (die noch jetzt häufig bei *Kerkûk* und *Tûs-Churmaly*) nach Opis — immer am Westrande der Gebirgsabfälle und des fruchtbaren Landes. Alles westlich davon gelegene Land bis tief in Arabien hinein ist eine nur von den beiden grossen Strömen Tigris und Euphrat, mit einem schmalen fruchtbaren Thalsaume, durchbrochene steinige Wüste. So trafen sie auch die zehntausend Griechen auf ihrem Rückzuge von Opis an längs des Tigris *), wo am Flusse als Städte von Xenophon genannt werden: Caenae (wahrsch. Kannê des A. T., Ruinen von *Kalahi Scherkat*), Larissa, nahe dem Zabatus (grossen Zab, wahrsch. Resen des A. T., Ruine *Nimrûd* mit kürzlich entdeckten altassyr. Bauwerken) und Mespila (wohl Missverständniss der aram. Bezeichnung Maschphîl, d. i. zerstört), d. i. Ninevê, welches seit der Zerstörung durch die Meder, 606 v. Chr., wüste lag. Daher heisst diese ganze Strecke am Tigris von Opis an bis zu den Carduchen bei Xen. II. 4. Media, weil sie von Medern besetzt war (vgl. §. 37), und da die westlichsten Stämme der Meder auch Matianer genannt wurden (vgl. §. 32, 15), ist sie auch unter diesem Namen mit einbegriffen **).

§. 41. In späterer Zeit wird diess nördlichste Assyria oder eigentliche Aturia auch syrisch Hadiab (von der Lage an den beiden Zâb) genannt, mit griechischer Endung *Ἀδιαβηνή* ***). Unter diesem Namen bildete es seit ungefähr 50 v. Chr. bis auf die Sassaniden-Zeit ein eigenes, von den Parthern abhängiges Fürstenthum, als dessen Hauptorte Arbela und das vielleicht zum Theil wieder erbaute Ninevê erwähnt werden.

Die von Arabischen Stämmen bewohnte Mesopotamische Wüste bildet die natürliche und ethnographische Westgränze des eigentlichen Assyriens; jenseit derselben westlich war die Aramäische Urbevölkerung von Vermischung mit Arischen Stämmen unberührt geblieben; daher auch das von Griechen von seiner Lage Mesopotamia genannte Land von ältester Zeit an unter dem allgemeinen Namen Arâm oder Syria mitbegriffen wird. Zwar dehnten die Parther ihre Macht über dasselbe jenseit der Wüste bis an den Euphrat aus, aber nur als Schutzherren der dort selbständig bestehenden kleinen Staaten (Osroëne, Carrhae), welche später in das Römische Interesse gezogen und endlich zu einer Römischen Provinz gemacht wurden. Daher wird dieses Land, wenn auch geographisch zum Euphrat-Gebiet gehörig, passender mit dem übrigen Syrien bei den Römischen Provinzen in Asien unten behandelt.

Armenien.

§. 42. Das Hochland an den obern Flussläufen des Euphrat, Tigris und Araxes, bewohnt von einem den West-ariern zunächst verwandten Volke, das sich selbst Hai (plur. Haikh) und davon sein Land einfach Haikh oder mit persischer Form Haiastân nannte, und die ältesten Stammsagen seines Geschlechts in das Thal des östlichen Euphrat-arms verlegte (wo der Gebirgsgau Harkh, d. i. Väter, der Sage nach benannt vom Stifter des ganzen Volks, Haik, d. i. Vater). Dieser südwestliche Theil am Euphrat und Tigris, ein ursprünglich Aramäisches Land (vgl. §. 35), scheint daher zuerst bei den südlichen Völkern den Namen Armenien (altpers. Armina) erhalten zu haben, und erscheint in jener Ausdehnung als Satrapie des Persischen Reiches (Bez. XIII des Darius) bei Herod. und Xenophon. Gesondert davon war ursprünglich das nordöstliche Land am Araxes (persischer Flussname, armen. Eras'ch, georg. Rachsi, daher jetzt *Aras*), wahrscheinlich anfangs von rein arischen Völkerstämmen bewohnt, die sich hier von der Gränze Mediens bis in den Caucasus und nördlich darüber hinaus verbreiteten; zu ihnen gehören die Caspier, Siraker, Phasianer u. a. und die Hochebene des mittlern Araxeslaufes am Fusse des Massis (des Berges der Fluth) trug selbst seit ältester Zeit den Namen Airarat (so bei den armen. Autoren, d. i. Ebene der Arier), im A. T. Ararat, unter welchem Namen ein besonderes Reich neben dem Assyrischen schon um 600 v. Chr. erwähnt wird*); auch unter der Perserherrschaft blieb es getrennt, da es im Steuerverzeichniss bei Herod. III. 94. im XVIII. Bezirk als *Ἀλαρόδιοι* neben den *Ματιηνοί* (vgl. §. 32, 15; §. 41) und *Σάσπειρες* genannt wird. Letztere nahmen den nordwestlichen Theil des späteren Armeniens ein, wo am obern Acampsis der altarmen. Thalgau Sper, von spätern Griechen Hyspiratis oder Syspiritis, *Ἑσπερῖται* bei Xenoph. Anab. VII, 8., j. *Ispir* genannt. Zwischen diesem und Airarat, im obersten Thal des Araxes (der hier auch *Φᾶσις* genannt wurde, Xen. Anab. IV, 6), wohnten die gleichfalls damals vom eigentlichen Armenien getrennten Phasianer, in dem Gau, der altarm. Basean, noch jetzt *Pasin* heisst.

§. 43. Doch war das Reich Armenien schon einmal in älterer Zeit, wenn auch nicht unter diesem Namen, als Vasallenstaat der Assyrer und später der Meder (König Tigranes zu Cyrus Zeit von Xenophon in der Cyrop. wie in der einheimischen Sage gefeiert), auch über die nördlichen Länder, namentlich Airarat, ausgedehnt; hier lag am Araxes die uralte Hauptstadt Armavir (*Ἀρμαουρία* Ruinen westlich von *Eriwan*). Als nach der Theilung des Reiches Alexander's in dem nur dem Namen nach von den Seleuciden abhängigen Armenien ein neues einheimisches Reich unter Artaschês (Artaxias) sich erhob (180 v. Chr.), wurde die Hauptstadt Artaschat (*Ἀρτάξατα*, Ruinen *Ardaschar*) gleichfalls in Airarat am Araxes erbaut, so wie eine dritte westlichere Hauptstadt, Erovandaschat, sich nach der Zerstörung von Artaxata durch die Römer (um 50 n. Chr.) erhob, und nachdem letzteres wiederhergestellt, im 3. Jahrh. n. Chr., die Residenz nach dem ganz nahen Douin (*Δούβιος* bei Procop.) verlegt wurde.

Neben dem Reiche des Artaxias war im südwestlichen Theile des Landes, an beiden Seiten des Euphrat, unter

---

*) Wenn aber Xen. Anab. I, 7, 15 vier nur eine Parasange (3/4 Meile) von einander entfernte aus dem Tigris in den Euphrat führende Schifffahrts-Canäle angegeben werden, so ist diess, abgesehen davon, dass wegen der höhern Lage des Euphratbettes das Wasser nur aus diesem in den Tigris, nicht umgekehrt, fliessen kann, ein späteres und ungehöriges Einschiebsel, beruhend auf Verwechselung mit kleineren Bewässerungs-Canälen, die auch noch vorhanden sind, die aber das Heer des Cyrus gar nicht erreichte. Vom Schlachtfelde aus (der Ort wird bei andern Autoren Cunaxa genannt) zieht das Heer in der Nähe des Flusses wieder nach N. zurück, lagert einige Zeit in Dörfern, und kehrt dann wieder um, östlicher nach dem Tigris zu; erst hier wird die Mauer erreicht, während sie am Flusse weder beim Hinmarsch, noch beim Zurückmarsch von der Schlacht erwähnt wird, offenbar, weil die Perser sie aus Sicherheit hatten verfallen lassen. Von der Mauer geht der Marsch östlich nach Sittace mit der Tigrisbrücke — hier war die grosse, von Babylon nördlich nach Ecbatana und Ninivê führende Heerstrasse erreicht; bei Opis wird diese wieder verlassen und ein westlicherer Weg eingeschlagen.

*) Ebenso im J. 364 n. Chr. K. Julians Rückzug von Ctesiphon über Sumara, Dura, Hatra, Thilsaphata etc., s. Taf. VI.

**) Nach Herod. V, 52 ging die Königsstrasse von Susa nach Sardes von der Gränze von Kissia (Susiane) durch Matiene 147, und durch Armenien 52 Parasangen zum Euphrat-Übergang, fiel also hier zusammen mit der spätern und noch jetzt gebräuchlichen grossen Strasse von Babylon über Arbela, Ninevê, Nisibis, Amida u. s. w.; er irrt nur darin, dass er den Übergang über die vier Flüsse Tigris, die beiden Zabatos (statt *δεύτερος καὶ τρίτος ὡυτὸς ὀνομαζόμενος* ist offenbar zu lesen *Ζάβατος οὐν.*) und Gyndes innerhalb Armeniens verlegt, statt innerhalb Matiene's. (Vgl. Taf. II.)

***) Diess ist also keineswegs ein griechisches Wort = *ἀδιάβατος*, wie es schon unter den Alten Ammian. Marc. und nach ihm neuere Autoren falsch erklärt haben.

*) In dieser Bedeutung 2. Kön. 17, 37. Jes. 37, 38. Jerem. 51, 27, auch in der Erzählung von der Fluth, 1. Mos. 8, 4, steht im hebr. Texte: die Berge von Ararat, so dass A. als Landesname zu verstehen ist; erst von den Europäern wurde der Name geradezu auf den Berg Massis übertragen, ein Gebrauch, den die Bewohner selbst nicht kennen.